Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 10 (1924)

**Heft:** 49

Artikel: Was die Schüler selber von unserer Schulweisheit sagen : Fortsetzung

[Teil 2]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-540100

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schönheit, Aphrodite, aus dem Gischt des Meeres erstehen lassen und sie die "Schaumgeborene" genannt. Das war bezeichnend! Wie Schaum zerfließt aller Erdenreiz; alle irdische Schönheit vergeht wie Seisenblasen, die gerade dann zerplatzen, wenn sie am schönsten sind. Nicht so die Schönheit

Mariens, des Weibes, das mit der Sonne bekleisbet ist, den Mond zu seinen Füßen hat und über dem Haupt eine Krone von zwölf Sternen trägt. Zu ihm wollen wir am Immaculatatag wieder mit Begeisterung als zum Ideal der Schönheit emporsichauen!

## Was die Schüler selber von unserer Schulweisheit sagen

Fortsetung

Das war noch unter dem Regime der alten ge= mütlichen Psychologie und Pädagogit, die du fennen lerntost, als du vor fünfzehn und zwanzig und mehr Jahren das Seminar besuchtest. Eine Psp= chologie, die das Kind und die Gesetmäßigkeiten feines Scelenlebens zwar auch beobachtete, oft recht scharf zu beobachten verstand, freilich nur gelegent= beobachtete. ohne Instrument, Fragebogen, ohne das so wichtige Hilfsmittel jorgfältigen und gewissenhaften Statistik. Die darum auch das Resultat ihrer Beobachtungen nicht in streng wissenschaftlichen Formeln und pünktlich genauen Zahlen auszudrücken wußte. Eine Pädagogif, die trotz unvollkommener Pinchologie aus deren Beobachtungen ihre Folgerungen und zwar oft ganz feine Folgerungen zog. Und die, was das wichtigste ist, am Sand ihrer Beobachtun= gen und Folgerungen nicht schlechter erzog und nicht einmal viel schlechter unterrichtete, als ihre jungere und gebildetere Schwester.

Du stammst noch aus der alten Schule. Deine Psochologie und Pädagogik waren — wenn ich es so sagen darf — die Psochologie und Pädagogik des gesunden Menschenwerstandes, allerdings des durch den Ratechismus erleuchteten Menschenwerstandes. Als du das Seminar besuchtest, war in deinen pädagogischen Stunden und Büchern von dieser neuern und seiner gebildeten Schwester, der experiment ellen Psychologie und Pädagogik noch nicht einmal die Rede; diese süngere Schwester sag damals noch in der Wiege oder machte höchstens die ersten Gehversuche.

Diese feiner gebildete, jüngere Schwester beiner einstigen, altväterischen Psochologie und Pädago=gif, die experimentelle Psochologie und Pädagogif, ist inzwischen zur blühenden, viel be-wunderten Dame berangewachsen.

Wirklich, man studiert und kontrolliert die Kinderseele heute viel genauer. Man begnügt sich nicht mit gelegentlich en Beobachtungen. Man führt die zu beobachtenden Erscheinungen ab sich telich herbei. Man beobachtet sie planmäßig, spestematisch, nach genauen wissenschaftlichen Anweisungen. Man wiederholt die Beobachtungen immer wieder. Man führt sie unter gleichen und unter veränderten Umständen und Bedingungen durch. Man führt peinlich genaue Rechnung über

das, was man sieht, hört und fühlt. Noch nicht Man ist noch genauer. Man nimmt, wenn immer möglich, zum zuverlässigsten For= schungsmittel seine Zuflucht: zum physikalischen Experiment und Instrument. Jeder seelische Borgang wirft sich ja irgendwie auch in einem för= perlichen Vorgange aus, und indem man mit dem phsikalischen Instrument diese körperliche Begleiterscheinung mißt, bat man auch in etwa ben seeli= schen Vorgang gemessen. Noch mehr! Man läßt die Versuchsperson selber sich aussprechen über das, was sie an sich zu beobachten meint, und vergleicht dann die Resultate dieser Gelbstbeobachtung mit dem, was der Bersuchsleiter durch seine Forschungsmethode herausbrachte. Das ist experimentelle Pipchologie! Und indem man die jo gewonnenen Rejultate auf die Erziehung und den Unterricht anwendet, die Fruchtbarkeit der vorgeschlagenen Mit= tel auch wieder auf ähnliche sostematische Weise prüft, hat man die experimentelle Pädagogik.

Viele glauben nun, es sei jetzt keine Kunst mehr, zu unterrichten und zu erziehen. Man müßte jetzt einfach die Seele des Kindes mit den Methoden der experimentellen Psychologie untersuchen; dann hätte man weiter die von der experimentellen Pädagogif vorgeschlagenen Mittel in der für den Einzelsfall vorgeschriebenen Ossierung zu verabsolgen: dann sei der Erfolg sicher, so sicher wie der letzte Satz in einer richtig entwickelten mathematischen Aufgabe.

Alls du, der du noch zur alten Schule gehörft, von all diesem Neuen lasest, da wollte dir der Mut und das Vertrauen zu beiner alten Lehr= und Er= ziehungsfunst entfliehen. Du fühltest bich rudständig. Und als du gar in einer Konferenz hören mußtest, wie beine jungern Kollegen das Alesthesiometer, den Afustifer, den Optifer und die Rarotistapiel beschrieben, wie sie vom Substang=Uftions= und Relationsstadium deiner Schulkinder= seelen redeten, davon erzählten, daß man jett mit Silfe der Binet-Simonschen Methode im Sandumkehren bis auf vier Dezimalen genau die Intelligenz jedes einzelnen Schulfindes meffen fonne, da warst du daran, den letten Rest beines Mutes und beines Bertrauens zu verlieren.

Höre, du brauchst vorläufig nicht zu resignieren, auch wenn du vor dem Jahre 1875 geboren bist, also vor jenem denkwürdigen Jahre, wo W. Wundt

in Leipzig das erste experimentalpsychologische Laboratorium einrichtete. Vorausgesetzt allerdings, daß du von Natur aus ein guter Beobachter ber Rinderseele und ein fluger und vorsichtiger Deuter dieser Beobachtungen bist und die Fähigkeit und die Tatfraft besitzoft, dem als gut Erfannten nun auch Geftalt und Leben zu verleihen. Weißt, wenn ich an so manchen vorlauten Vertreter der experimentellen Psychologie denke, wenn ich mich erinnere, wie abschätzig sie über dich und beine "altväterischen" psychologischen und pädagogischen Renntnisse und Fertigkeiten spotten; wenn ich weiter an ihre hochtonenden Berbeigungen denke, bann aber in den neuesten pädagogischen und methodischen Lehrbüchern nachschaue, was denn Neues und Besseres aus ihrer Werkstatt da drinnen sei, bann fommt mir immer das Schidfal des alten Didafticus Ratte in den Sinn, von dem dir seinerzeit in der Vädagogif- oder Methobifftunde sicher auch eraählt worden ist. Da sitt der arme Ratichius im Gefängnisse zu Warmsdorf! Weil er von seiner neuen Lehrfunft alle Bunder vom Simmel herunter versprochen hatte, dann aber, als es drauf und bran fam, von biefen Wundern fein einziges wirfte; weil er alles, was por ibm erzogen hatte und neben ihm erzog und Schule hielt, maßlos heruntermachte; weil sein Gönner, der Fürst von Unbalt-Röthen, seinen Berheißungen geglaubt und hereingefallen war und viel Gelb für seine Plane geopfert hatte. Jett fist er, der erste deutsche Schulmeister neuern Schnittes, mit gebrochenen Flügeln dafür im Gefängnis und muß, um wieder an die freie Luft ju fommen, einen Revers — ungefähr folgenben "Jd Wolfgang Inhaltes \_ unterschreiben: Ratichius tue hiermit jedermann fund, daß ich mich erboten habe, eine neue Lehrart ins Werk zu setzen . . . daß nämlich ein Knabe nicht nur läng= stens in einem Jahr eine Sprache lernen und begreifen, sondern auch in den freien Runften geschwind zu ungekannten Fortschritten gelanigen follte . . . Weil ich aber mehr versprochen und gelobt, als ich verstand und ins Werk sehen konnte, meine fürstlichen Berren in Unkosten gestürzt, mich undankbar gegen sie gezeigt, von ihnen und andern schimpflich und schmählich geredet, auch meine Mitarbeiter heftig gescholten und an ihrer Ehre angegriffen babe, so ift mein Fürst zur Ungnabe gegen mich und dazu bewogen worden, mich in einem Stüblein in leidlicher Saft halten zu laffen. Wiewohl ich eine strenge Etrafe verdient hätte, jo will ber Kürft boch Gnabe für Recht ergeben laffen und mich wieder aus ber Saft entlaffen . . " Diefer Ratte fommt mir immer in ben Ginn, wenn ich an die fo vorlauten Rufer und Berheißer ber mobernen erperimentellen Pinchologie und Pabagogit bente.

Aber darum breche ich doch den Stab nicht über Ratte. Und darum darsit du doch nicht den

Stab brechen über die experimentelle Pinchologie und Pädagogif.

Ratte hat übertrieben, hatte zu viel verheißen. Aber Ratte ist doch nicht umsonst gewesen. Ratte wird in der Geschichte der Pädagogis immer als ein Großer, als ein Bahnbrecher genannt werden. Von Ratse sind für das ganze Unterrichtswesen tiese und nachhaltige Einslässe ausgegangen. Ratse war der erste der drei großen pädagogischen Resormatoren auf deutschem Sprachgebiete im 17. Jahrhundert. Ratse hat Comenius und Franke vorgearbeitet. Ratse ist gewissermaßen der Vorbote der neuern deutschen Schule. Sein Werf war also, trotz des Reverses, den er mit reumütiger Seele unterschrieb, nicht umsonst.

So ift es eben mit allen Reformbewegungen! Sie sind nicht umsonst. So ist es auch mit der experimentellen Psychologie und Pädagogik. Ihre Bertreter haben zu viel "versprochen und gelobt". Sie haben auch zu viel "schimpflich und schmäblich geredet" von benen, die vor ihnen waren und die neben ihnen arbeiteten. Gie haben ihre Zeitge= nossen in viel "unnütze Rosten" gestürzt. Sie haben dazu noch tiefern Schaben angerichtet; benn sie haben in bezug auf die höchsten und letzten Fragen der Erziehung die Geister verwirrt. Sie ha= ben weite pädagogische Kreise zu einer unverant= wortlichen Geringschätzung alter heiliger pabagogischer Weisheit verfügt. Sie lehrten, das ganze Erziehungsproblem sei instünftig nur noch ein psp= chologisches Problem, andere Mächte hätten wenigstens in der Schulerziehung — nicht mehr mitzusprechen. — Wohlgemerkt: nicht alle Vertre= ter der Experimentalpsphologie haben diese unwerantwortlichen Sünden begangen, aber viele, recht viele davon. — Sie haben übrigens auch auf ihrem ureigentlichen Gebiete, auf bem Gebiete ber Geelenforschung, zu viel versprochen, viel mehr versprochen und gelobt, als sie leisten konnten. Abge= sehen davon, daß sie eine Grundtatsache der Seelenkunde, die Tatsache der Erbsünde, überhaupt nicht mit in Betracht gezogen. Sie haben die Seele zu einer blogen Maschine gemacht, beren Leistungen und deren Leistungsfähigkeit man mathematisch genau prüfen könne. Sie haben vergessen, daß die Seele ein lebendiges Wesen und barum Gesetzesmäßigkeiten und Einfluffen unterworfen ift, die nie ein Pspchologe bestimmen kann. Sie haben die Wahrheit verkannt, die G. F. Lipps also for= muliert: "Wir haben es . . . als eine . . . schlecht= hin bestehende Tatsache hinzunehmen, daß ein lebendiges Wefen mit den äußern Einwirfungen gugleich ben Rachwirfungen früherer, wieder auflebender objektiver Vorgänge unterworfen ist." Und wer will biese Nachwirkungen je messen? Und wer will zum voraus bestimmen, was für neue Einwirfungen, über die der Experimentator nicht Meister ist, auf die Seele immer wieder einwirken und so ihr Verhalten ändern? — Und dann haben sie allzuost vergessen, daß in seder Menschensele, in der Kinderseele so gut wie in der Seele der Erwachsenen, ein Unmeßbares wohnt, der Wille. "Mon kann nach meiner Ansicht durch Beobachtung und Experiment nur den Nachweis erbringen, daß ein solches und solches Versahren unter solch en und solchen Bedingungen und Umständen solch e und solche Wirtungen hat," sagt darum sehr trefsend Dr. Aba Wulf.

Das sind die Schranten der experimentellen Psychologie auf ihrem ureigentlichen Gebiete, der Ersorschung der seelischen Vorgänge und ihrer Gesetmäßigkeiten.

Aber trotzdem, du darfft über die experimentelle Pspchologie nicht spotten und über die erperimen= telle Pädagogif auch nicht. Beibe haben uns viel Gescheites gesagt und viel Brauchbares gegeben. Und sie werden uns sicher noch viel zu sagen und zu geben haben. Sie haben uns zwar nichts we = fentlich Neues und Besseres gebracht, aber sie haben viel von dem, was wir schon so im allgemeinen wußten, in bestimmtere, flarere, wirffamere Formeln gefaßt. Sie haben jo vorerst - und dafür wollen wir ihnen besonders dankbar sein die wichtigften Errungenschaften der alten Pfnchologie und Pädagogif bestätigt. Sie haben damit den wissenschaftlichen Beweis geliefert, daß du mit beinen "altväterischen" pädagogischen und psychologischen Grundanschauungen doch nicht gar so übel beraten warft. — Sie haben freilich auch diese und jene Meinung, diesen und jenen etwas oberflächlichen Standpunft der alten Psychologie und Pädagogik korrigiert. Sie haben für diese und jene Einzelfrage der Schulstube eine andere, bessere Lösung gegeben. Auch dafür wollen wir ihnen danfen. — Und dann haben sie — und das ist meines Erachtens ihr Sauptverdienst - den Ginn für Pfp= chologie und damit das Interesse an der Seele in nachdrücklichster Weise gefördert. Mit andern Worten: sie haben das psychologische Gewissen der ganzen Menschheit und in erster Linie der Erzieher der Menschheit verfeinert. Sie haben uns gelehrt, daß die Geele des Menschen und schon die Seele des Rindes ein gar merfwürdiges und rätsel= haftes Wesen ist, viel weniger leicht zu versteben, viel fomplizierter als man im allgemeinen und auch in Erzieherfreisen früher glaubte, daß sie viel feiner sei in ihren Reaftionen als man bis dahin meinte und darum viel sorgfältiger behandelt werden muffe. Sie hat uns gründlicher darüber belehrt, daß die Seele des Kindes gang anders tätig ift, als die Geele des erwachsenen Menschen, und daß diese Berschiedenheit viel größer und feiner jei als die Durchschnittspspchologie sie bis dahin fannte; daß darum diese Rinderseele gang anders

reagiere, daß man ganz anders mit ihr reden müsse, als mit der Seele des Erwachsenen. Und sie haben uns neue und überraschende und gründlichere Beweise für die alte Tatsache geliefert, daß je de Menschenseele, also auch schon jede Anderseele, wieder ein Rätsel für sich sei und darum nach einer ganz besondern Behandlung rufe. Sie haben — um es furz zu sagen — unsern ganzen Schulbetrieb in eine neue Beleuchtung gerückt, so daß wir unsere Rlaffen fortan mit andern, mit schärfern Augen überschauen als früher, und sie ha= ben für jedes Unterrichtsfach, nicht zuletzt auch für das heiligste von allen, für den Religionsunter-richt, manche wertvolle Anregung gegeben. Sie haben uns überhaupt eindringlicher zum Bewußt= sein gebracht, daß das ganze Menschenleben, daß auch das sittliche und religiöse Menschenleben und damit auch die Schulftube, zu einem guten Teil ein psychologisches Problem ist. Und damit haben sie auch unserm Beruf, dem Lehrer= und Erzieher= beruf, ein neues und höheres Ansehen gegeben. Lehrer- und Erzieherarbeit fei nicht eine Arbeit, die jeder andere mittelmäßig begabte Mensch auch versehen fonne, Lehrer= und Erzieherarbeit sei nicht ein blokes Sandwert, sie sei Kunft, und der Lehrer und Erzieher sei nicht ein bloger Sandwerfer, sondern ein Künftler. Und darum brauche es gründliche psychologische Renntnisse, eine vertieftere psychologische Durchbildung, um ein guter und fruchtbarer Lehrer zu sein. — Und wenn sie endlich vom Lehrer fordern: tiefere Auffassung von seiner Berufsarbeit, auch schon nach der pin= chologisch=methobischen Seite hin, mehr Verant= wortlichkeitsgefühl für jedes Wort, das er sagt, und für alles, was er in Gegenwart des Kindes tut und unterläßt, dann wollen wir alle, denen die Erziehung der Menschheit am Herzen liegt, für diese lette, aber sicher nicht unwichtigste Gabe erst recht dankbar sein.

Wir erzählten einleitend, wir wollten uns eine experimental-psychologische Untersuchung zur Frage der Beliebtheit beziehungsweise Unbeliebt= beit unserer Schulfächer etwas näher anschauen. Nachdem wir, nach dem Urteil aller gewissenhafter Deutschlehrer, allzulang und allzuweit von un= ferm Vorhaben abgewichen find, wollen wir nun doch unser Versprechen einlösen. Und wir wollen dann auch noch an einem besondern Fache untersuchen, inwiesern die Experimentalpspchologie auch hier uns den dreifachen Dienft erweise, den wir soeben im allgemeinen ihr verdant= ten: die wichtigsten Beobachtungen und Grundfätze der alten Pjychologie zu bestätigen, einige etwas oberflächliche Ansichten zu korrigieren und uns zu noch viel gewissenhafterm pädagogischem und methodischem Tun in allen unsern Unterrichts= fächern anzuregen. (Fortsetzung folgt.)